

INHALT

Vorwort	12
Warum Zukunftsforschung eigentlich Vergangenheitsbewältigung ist	13
1.1 Die limbische Psychohistorie	13
1.1.1 Die Demenz – das Ende der Scheinanpassung	14
1.1.2 Projektion, nicht Prognose	15
Transgenerationell – transkulturell – oder einfach elend?	16
2.1 Raum	16
2.2 Zeit	17
2.3 Personen	18
2.4 Maßnahmen	20
2.5 Die Therapie: Primum nihil nocere!	20
2.5.1 Die transkulturelle Pflege	21
2.6 Sprechen Sie limbisch!	23
2.6.1 Die Entdeckung des Limbischen	24
Das Psychobiografische Pflegemodell nach Böhm	26
3.1 Institutionenbiografie = Patientenbiografie = Konzept?	26
3.2 Die Ideologie der »Ganzheitlichkeit«	27
3.3 Die Sichtweise der Pflegenden bestimmt die Pflegeform	29
3.4 Die Copings	33
3.5 Das Umkehrphänomen ist eine Regressionshandlung	36
3.6 Ist die ENPP-Böhm-Pflege überhaupt erlernbar?	38
Sozialgeschichtliche Phänomene	40
4.1 Warum wir gefühlsbetonter werden müssen	41
4.2 Wie unsere Biografie uns prägt	41
4.2.1 Anregen, aber biografisch	43
4.2.2 Die eigene Biografie verstehen	44
Die limbische Pflege	45
5.1 Die verspätete kulturspezifische Pädiatrie	45
5.2 Das Reden deckt sich nicht mit dem Handeln	47
5.2.1 Brot – transkulturell und transgenerationell gesehen	48
5.2.2 Brot – Auswirkung auf die Klienten	49
5.2.3 Essen als limbische Handlung	50

5.3	Das limbische Problem	51
5.3.1	Das limbische Gedächtnis	52
5.3.2	Das Heim der Zukunft – ein Asyl?	54
5.3.3	Das Heim der Zukunft – eine Frage der Emotionen?	55
Wo wohnt der Mensch in seiner Seele?		56
6.1	Der emotionale Wohnsitz	56
6.1.1	Die Thymopsyché – die Sommerresidenz der Seele	57
6.1.2	Die Noopsyche – das Winterquartier der Seele	58
6.1.3	Winter, Sommer, Emotion	58
6.2	Die anatomischen Verortungen	60
6.2.1	Spiegelneuronen	60
6.2.2	Imitationsphänomene	61
6.2.3	Theory of Mind (ToM)	61
6.2.4	Anatomischer Sitz der Neurone	64
6.3	Konsequenzen für das Pflegemodell nach Böhm	65
6.3.1	Reaktivierende Impulsvorstellung	65
6.3.2	Emotionale Ansteckung	66
6.3.3	Die Theory of Mind und die intuitive Ahnung	67
Die Erhebung und Interpretation der Biografie		68
7.1	Die Ordnung von RAUM und ORT	68
7.1.1	Raumbezogene Identität	69
7.1.2	Der transferierte Raum	70
7.2	PERSON	70
7.2.1	ICH, DU, WIR – Raum und Zeit	70
7.2.2	ICH-Identität	70
7.2.3	ICH-Identität und Sprachgefühl	71
7.3	ZEIT	71
7.3.1	Zukunftsaspekte	72
Wie die Seele arbeitet		76
8.1	Die Pflegeperson als verstehender Ritualträger	76
8.2	Die Informations- und Bezugsebene	77
8.3	Die thymopsychisch-biografische Sicht	77
8.4	Warum Pflegepersonen ihren Sprachschatz erweitern sollten	79
8.4.1	Anthropologie	79
8.4.2	Ethologie (Verhaltensforschung)	79
8.4.3	Körpersprache der Kinder	80
8.4.4	Körpersprache und Kultur	82

8.4.5	Kinderpsychosomatik	83
8.4.6	Rituale	84
8.4.7	Limbische Sprache	87
8.4.8	Die (individuelle) Linguistik	87
8.4.9	Aphorismen	89
8.4.10	Schimpfwörter	90
8.4.11	Primum nihil nocere – andere Länder, andere Sitten	92
8.5	Multikulturelle Therapievorschläge	92
Fehldiagnosen: Ursache und Wirkung		95
9.1	Die limbische Ordnung unserer Gefühle	95
9.2	Prägungen im limbischen Gefühlsareal	99
9.3	Die kollektive Demenz	100
9.4	Die Notwendigkeit einer menschlichen Nomenklatur	101
9.5	Die Humanisierung der Sprache	102
9.6	Erkrankungen und Zeitgeist	102
9.7	Diagnosen und generationelle Unterschiede	103
9.8	Selbst erzeugte Fehldiagnosen	104
9.9	Das ICH-Gefühl	104
9.9.1	Mein metaphysisches Weltbild	106
9.10	Die noopsychische Befriedigung am Leben	107
9.10.1	Das rationale(re) Weltbild	107
9.10.2	Lebenssinn und Unsinn – eine Differenzialdiagnose	108
9.10.3	Die Wahrheit oder Unwahrheit der Kindheit	110
9.10.4	Die Fehleinschätzung der Persönlichkeit	110
9.10.5	Die ICH-Wichtigkeit	111
9.10.6	Interaktive Humanität	111
9.10.7	ICH-Wichtigkeit und Geltungstrieb	113
9.11	Fehldiagnosen – eine Konsequenz der Diagnostik	113
9.12	Ausländische Biografien und Fehldiagnosen	115
9.13	Fehldiagnose nach Adler	115
9.14	Fehldiagnose durch falsche Erwartungen	116
9.15	Fehldiagnose durch falsche Vorstellungen	116
9.16	Fehldiagnose durch Angst	116
9.16.1	Die Angst vor der Selbsthingabe	118
9.16.2	Die Angst vor der Selbstwerdung	118
9.16.3	Die Angst vor Neuem	118
9.16.4	Die Angst vor der Endgültigkeit	118
9.17	Fehldiagnosen wegen des blinden Flecks	118
9.18	Fehldiagnosen durch Seelennahrungsmängel	119

Das Umkehrphänomen	122
10.1 Die retrograde Diagnose des Lebens	124
10.2 Entwicklung der Thymopsyché	125
10.3 Das Umkehrphänomen historisch gesehen	126
10.4 Prägungen und das Umkehrphänomen	127
10.5 Umkehr der Gefühlslogik in der Kindheit	128
10.6 Die überkompensierende Jugend	129
10.7 Die Regressionsphänomene der um 1960–70 Geprägten	131
10.8 Umkehrphänomene am Ende der Pubertät	131
10.9 Umkehrphänomene in der Jugend	132
10.10 Die Zukunft des Jugendrevolution	132
10.11 Moderne revolutionäre Neurosen	133
10.12 Migrationsprozess und Umkehrphänomene	133
10.12.1 Erwartungen	134
10.12.2 Hoffnungen	135
10.12.3 Zweifel	135
10.12.4 Verzweiflung	136
10.13 Die emotionale Gewalt im Umkehrphänomen	136
10.14 Akkulturation und Umkehrphänomen	136
10.15 Umkehrphänomen als normales Handling ohne Demenz	138
10.16 Die jugendlichen Emigrantenkinder	139
10.17 Zeichen einer Misch-Generationalisierung	139
10.18 Das Unbehagen in der Neo-Kultur – ein Umkehrphänomen	139
10.19 Das Umkehrphänomen in der Trendforschung	140
Der Turmbau zu Babel	143
11.1 Limbisch-rechtshirnlastig	145
11.2 Auf der Suche nach einem Daheim	147
11.3 Pfliegerische Zugänge	149
11.3.1 Psychomotorische Zeichensprache und Aphorismen	151
11.3.2 Idiolekt	152
11.3.3 Limbische Kommunikationsformen	152
11.4 Die limbische Sprache als erlernte Täuschung	154
11.4.1 Die limbisch-noopsychische Mischsprache	154
11.4.2 Limbische Fehlkommunikation	154
11.4.3 Schlüsselwörter	155
11.4.4 Sprechen Sie Neolimbisch oder Normalos?	155
11.4.5 Sprechen Sie Medienlimbisch?	156
11.4.6 Sprechen Sie Demenzlimbisch?	156
11.4.7 Paralogische, limbische Sprache als Therapie	157
11.5 Lernen Sie, wieder limbisch zu sein	159
11.5.1 Humor und Witz – zeitgeistig limbisch gesehen	159

Die transgenerationale Situation	161
12.1 Primäre Vorschäden	163
12.2 Biologische Veränderungen	166
12.3 Das Anpassungsverhalten	167
12.4 Anpassungs-Coping	169
12.4.1 Gerontologisches Adjustment	172
12.4.2 Geriatrisches Adjustment	172
12.4.3 Psychogeriatrisches Adjustment	173
12.5 Verhaltensvorschläge bei psychischen Auffälligkeiten	173
12.5.1 Dekompensationen	174
12.5.2 Nostalgiesyndrom	174
12.5.3 Heimweh-Nostalgie-Abwehr	177
12.5.4 Verstärker beim Heimwehsyndrom	179
12.5.5 Zeitgeistmäßige Leidensquellen: gestern und heute als Dekompensationsmuster	179
12.6 Biografische Prägungskonflikte	180
12.6.1 Die Entfremdung	180
12.6.2 Die Aufnahme in einem Heim	181
12.6.3 Das wirklichkeitsfremde Altersheim	184
12.6.4 Die Hausordnung	184
12.6.5 Die Pädagogik im Altersheim	185
12.7 Late-life-Krise nach Böhm	186
12.7.1 Ersatzhandlungen	187
12.7.2 Leerlaufhandlungen	188
12.7.3 Übersprungshandlungen	189
12.7.4 Vermehrtes Imponiergehabe	189
12.7.5 Demutshaltungen	189
 Die (un)behagliche Kultur	 191
13.1 Kampf der Kulturen	192
13.2 Kultur-Recycling als Differenzialdiagnose	192
13.3 Kulturen und Erinnerung	193
13.4 Heimkulturen der Zukunft	195
13.4.1 Wenn die Best Ager kommen	195
13.4.2 Die nur biologisch veränderten Alten	196
13.4.3 Die Suche nach dem Daheim	199
13.4.4 Impulse für die Pflege	200

Das heimelige, therapeutisch wirksame Heim oder: die Umsetzung des Böhm-Modells	204
14.1 Das Normalitätsprinzip	205
14.1.1 Normalitätsprinzip nach Nirje & Wolfensberger	205
14.1.2 Das Normalitätsprinzip beim zerebralen Umkehrphänomen nach Böhm	205
14.1.3 Die Beachtung des Normalitätsprinzips ist therapeutische Pflege	207
14.1.4 Das Normalitätsprinzip der Generationen	208
14.2 Therapeutische Pflege bei ORT-, RAUM- und ZEIT-Störungen	209
14.2.1 Der Raum	209
14.2.2 Die Zeit	211
Die spezifische transkulturelle Pflege	214
15.1 Die transkulturelle Pflege – geprägt vom Zeitgeist?	214
15.2 Transkulturell heißt: Gemeinsamkeiten wieder entdecken	216
15.3 Medizinisch-pflegerische Grundlagen	217
15.4 Die Migrationspsychogeriatric	218
15.4.1 Die transkulturelle Terminologie	218
15.4.2 Methodendiskussion in der Forschung	219
15.4.3 Migrationsprozess und Umkehrphänomen – Akkulturation	220
15.4.4 Psychologische Ankunftsstörungen	221
15.4.5 Völkerwanderung damals und heute	224
15.4.6 Therapieversuch	227
15.4.7 Verwurzelungssyndrom	227
15.4.8 Prämorbid Schäden – transkulturell gesehen	228
15.5 Die Moderne – von der Currywurst zum Döner	232
15.5.1 Die ersten Gastarbeiter (1950–60)	232
15.5.2 Die zweite Generation der Gastarbeiter	232
15.5.3 Die dritte Generation	233
15.6 Prägungsbiografien der jungen Immigranten	233
Die Herzprobleme der Zukunft	237
16.1 Kardialproblem »Sprache«	237
16.2 Kardialproblem »erlöschende Anpassungsfähigkeit«	238
16.3 Kardialsyndrom »Wer bist du, Mensch?«	238
16.4 Das Kardialsyndrom »Religion«	239
16.4.1 Ein Beispiel: der Islam	240
16.5 Kardialproblem »Krankheitsprägung«	241
16.5.1 Normalitätsprinzip	242
16.6 Kardialproblem »Globalisierung im Heim«	243

Die Frage der ICH-Identität	244
17.1 Lustgewinn und Leidvermeidung in der EU	245
17.2 ICH-Identitätsschema nach Hoffmann & Trimborn	247
Alle Metropolen sind Kulturmaschinen	248
18.1 Kulturgefühle	248
18.2 (Nicht ganz ernst gemeinte) Tipps fürs Alter	250
Eine Pflegediagnose nach dem Psychobiografischen Modell	252
19.1 Dekompensationsfolgen beim Eintritt ins Heim	253
19.1.1 Umkehrphänomene	253
19.1.2 Entfremdung	254
19.2 Die ATL/AEDL im Kontext zum Psychobiografischen Modell nach Böhm	255
19.3 Migrationsspezifische, zu erwartende Verhaltenseigenarten	265
19.4 Normal und nicht normal	270
19.4.1 Schlechte Angewohnheiten	271
19.4.2 Negative Schlüsselreize	271
19.4.3 Fremdwertgefühle	271
19.5 Life-Event-Forschung transkulturell	273
19.6 Transkulturelle Pflegediagnosen	274
19.6.1 Ärztlich bestätigte Diagnosen	274
19.6.2 Befindens-Diagnosen mit thymopsychischer Biografie	275
19.7 Impulse für die Pflege	277
19.8 Die Vernunftidentität kontra Kollektividentität	278
19.9 Das Daheim im Heim	279
Literatur	281
Register	286